



Blumenkräuterrassen

Hauhechelbläuling & Hornklee

Hauhechelbläuling

(Foto: A. Trepte,
www.photo-natur.net)

Blaue Wolken über gelbem Klee

Dort, wo in Europa der Landnutzungswandel noch nicht so fortgeschritten ist wie bei uns, kann man sie noch erleben: die Wolken kleiner blauer Schmetterlinge, der Bläulinge. Schmetterlinge leiden besonders unter der Intensivierung der Landwirtschaft, sie sind sehr empfindlich gegenüber Insektengiften: viele Falter trinken morgens den Tau von den Blättern und nehmen dadurch leicht Insektizide auf. Außerdem ernähren sich die Raupen oft von nur wenigen Pflanzenarten, manchmal sind sie abhängig von nur einer Art. Beim Hauhechelbläuling

(*Polyommatus icarus*), einem früher sehr verbreiteten Schmetterling, sind das verschiedene Schmetterlingsblütler, Weißklee, Hopfenklee, Hauhechel, Bunte Kronwicke und Hufeisenklee. Die wichtigste Eiablagepflanze ist der Gewöhnliche Hornklee (*Lotus corniculatus*). Beide, der Hauhechelbläuling und der Hornklee, bevorzugen Magerrasen und magere Wiesen und Weiden. Zum Glück ist diese Art noch so häufig, dass wir die kleinen Falter mit Sicherheit erwarten können, wenn wir Hornklee im Garten haben.

Gelbes Gold im Rasen

Der niedrige Hornklee ist in ganz Deutschland in mehreren Unterarten verbreitet. Er ist ein typischer Sommerblüher: seine Blütezeit beginnt im Mai und endet im September. Für die meisten Beetflächen ist er zu konkurrenzstark – er enthält ein für Schnecken schädliches blausäureabspaltendes Fraßgift – in mageren Rasen ist er dagegen hochwillkommen. Besonders kurz nach der Neuanlage von Rasen und Wiesen breitet er sich oft stark aus, geht aber später von alleine zurück. Die gelben Schmetterlingsblüten mit dem in unserer Flora sel-



Blumenrasen mit Hornklee
(*Lotus corniculatus*)



Schafgarbe (*Achillea millefolium*)



Echte Schlüsselblume
(*Primula veris*)





Blumenrasen

(Foto: Heribert von Essen)

tenen Anflug von orangerot erscheinen in großer Zahl, so bildet er goldene Flecken im grünen Rasen.

Blumenkräuterrasen – die lebendige Alternative zum eintönigen Scherrasen

Hornklee ist Bestandteil einer guten Samenmischung für Blumenrasen, der blütenreichen Alternative zum „englischen“ Rasen. Am Anfang dominiert er manchmal die Flächen, der Bestand reduziert sich dann aber wieder. Dauerhaft etabliert er sich auf eher mageren Flächen, denn hier hat er durch seine Fähigkeit, mit Hilfe stickstoffsammelnder Bakterien Luftstickstoff als Pflanzennährstoff nutzen zu können, einen Konkurrenzvorteil. Wie bei allen Einseenten verändert sich auch beim Blumenkräuterrasen die Artenzusammensetzung mit der Zeit und passt sich an den Standort

an. Freuen Sie sich also über die goldene Phase ihres Blumenrasens, Sie wissen ja nicht, ob die Art Ihnen erhalten bleibt.

Die Artenzusammensetzung von Blumenkräuterrasen leitet sich von den Pflanzengesellschaften der eher mageren Weiden ab. Durch die Nutzung, insbesondere die regelmäßige Abweiden entwickelt sich hier, im Gegensatz zu den Blumenwiesen, eine mehr oder weniger belastbare Narbe. Die Nutzung als gelegentlich oder auch häufiger gemähte Spiel- und Liegewiese imitiert quasi die Beweidung. Auf einer extensiv gepflegten Weide gibt es immer wieder an wechselnden Stellen höher aufwachsende und blühende Kräuter, nämlich dort, wo die Tiere nicht weiden, in einer Weidepause, unter dornigen Sträuchern oder in der Nähe von Kuhfladen oder Ameisenhaufen. Dies entspricht im Garten den Säumen vor Gehölzen oder Teilflächen, die wir bewusst von der Mahd ausnehmen. Wir können den

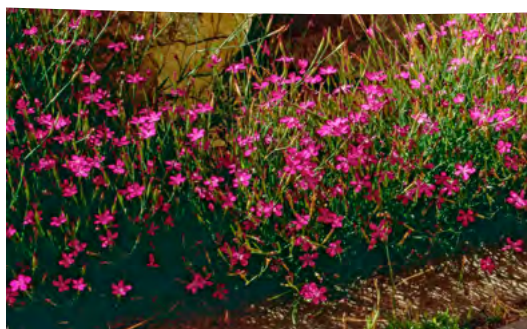
dadurch entstehenden Struktur- und Blütenreichtum sogar gestalterisch nutzen, indem wir den Blüteninseln eine definierte Form geben.

Wer profitiert noch vom Blumenkräuterrasen?

Sonnige und ungedüngte Flächen, die mit Wildstauden und Wildgräsern bewachsen sind, fördern eine Vielzahl von Insektenarten. Insekten sind in ihrer Körpertemperatur abhängig von der Umgebungstemperatur und lieben deshalb warme Flächen. Die Samen der Wildblumen und Wildgräser ernähren Samen fressende Vögel. Aber auch viele jagende Vogelarten brauchen kurzrasige Flächen, nur hier können sie ihre Beute entdecken. In den seltensten Fällen werden Neuntöter, Dohle oder Steinkauz unseren Garten besuchen, aber Grünspechte sind in



Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*)



Heide-Nelke (*Dianthus deltoides*)



Echtes Labkraut (*Galium verum*)



BLUMENKRÄUTERRASEN ANLEGEN UND PFLEGEN

Das Anlegen eines Blumenkräuterrasens entspricht dem einer Blumenwiese: Auf der neu anzulegenden Fläche wird eine „Schwarzbrache“ angelegt, der vorhandene Bestand also entfernt. Das kann durch Abschälen von Rasensoden und Fräsen geschehen oder durch mehrfaches Fräsen bei trockenem Wetter. Nach dem Lockern lässt man die Fläche ca. vierzehn Tage liegen, damit sich der Boden setzt und das Substrat wieder Anschluss an die Bodenkapillaren bekommt, das Wasser also in Trockenphasen von unten nach oben aufsteigen kann.

Dann wird gesät. Das Saatgut wird mit einem Saathelfer gestreckt, denn es ist sehr schwierig, die kleinen Saatgutmengen von ca. 5 g/m² ohne Saathelfer gleichmäßig auf der Fläche zu verteilen. Leicht feuchter Sand hat sich bewährt. Die teils sehr feinen Samen kleben an den Sandkörnern fest und werden so nicht vom Winde verweht. Außerdem ist der Sand auf den meisten Böden gut sichtbar und so hat man während des Säens eine Kontrolle, wo schon wie viel Saatgut aufgebracht wurde. Das mit Saathelfer gemischte Saatgut wird in zwei Hälften geteilt und mit jeder der beiden Hälften die gesamte Fläche kreuzweise eingesät. So hat man

eine zweite Chance, wenn man sich bei der ersten Hälfte verschätzt hat und ungleichmäßig gesät wurde. Jetzt darf das Saatgut auf keinen Fall eingeharkt werden, denn die meisten Wildkräuter sind Lichtkeimer und keimen nicht mehr, wenn sie unter der Erdoberfläche liegen. Stattdessen wird das Saatgut mit einer Rasenwalze oder – bei kleineren Flächen – mit einer umgedrehten Schaufel durch Klopfen angedrückt.

Die beste Zeit zum Säen ist im Frühjahr, wenn der Boden sich schon erwärmt hat. Das ist dann der Fall, wenn der Löwenzahn anfängt zu blühen.

Wildpflanzensaatgut geht oft zeitverzögert auf. Wenn auf der Fläche nach 6 Wochen immer noch nicht viel zu sehen ist, haben Sie wahrscheinlich alles richtig gemacht. Zu Beginn keimen oft einjährige (nicht eingesäte, sondern im Boden ruhende) Beikräuter wie Melde oder Gänsedistel. Das ist nicht schlimm, denn sie schaffen ein ausgeglicheneres Mikroklima und fungieren quasi als „Ammenpflanzung“. Wenn sie die Aussaat zu stark beschatten (das ist dann der Fall, wenn von oben der Boden nicht mehr zu sehen ist) werden sie mit einem so

genannten Schröpfschnitt entfernt. Dieser erste Schnitt sollte mit Sense oder Sichel durchgeführt werden, denn für einen Rasenmäher sind die Beikräuter dann schon zu hoch und der Rasenmäher würde auch frisch gekeimte Wildgräser und Wildkräuter aus dem Boden ziehen statt sie abzuschneiden. Das Schnittgut wird vorsichtig abgereicht oder man lässt es bei sonnigem Wetter auf der Fläche trocknen – es sei denn, es sind so viel Beikräuter aufgegangen, dass sie eine lichtundurchlässige Matte bilden würden.

Im ersten Jahr darf die Fläche erst belastet werden, wenn eine fast geschlossene Pflanzendecke entstanden ist. Dies wird durch regelmäßige Mahd mit dem Rasenmäher gefördert. Je nach Standortbedingungen kann das nach 2–3 Monaten der Fall sein oder auch erst nach einem halben Jahr.

In den folgenden Jahren orientieren wir uns in der Pflege, also der Häufigkeit der Mahd, nach der Nutzung einer Weide: Wir mähen nach Bedarf und ästhetischen Ansprüchen. Das Mahdgut sollte, wie bei Blumenwiesen, entfernt werden (es verschwindet auf Weiden ja auch im Magen der Tiere).

Gärten häufiger zu beobachten, hier finden sie reichlich Rasenameisen, ihre Hauptnahrung. Diese oft geschmähten Insekten haben wichtige ökologische Funktionen und sind Futter für weitere Vogelarten. So er-

nähren sich Mauersegler zu einem großen Teil von Ameisen im „Luftplankton“. Wenn Sie also an den wenigen Tagen, an denen Ihre Rasenameisen schwärmen, eine leichte Panik befällt, freuen Sie sich doch einfach,

dass die Mauersegler, die so sehr unter der drastischen Verminderung an Insekten in höheren Luftschichten, eben dem Luftplankton, leiden, jetzt für einige Tage mehr zu fressen finden.



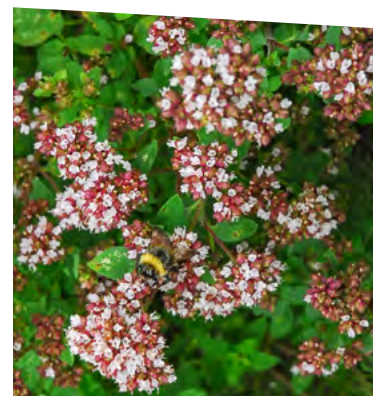
Hornklee
(*Lotus corniculatus*)



Taubenkropf-Leimkraut
(*Silene vulgaris*)



Gewöhnliche Ferkelkraut (*Hypochaeris radicata*)



Dost (*Origanum vulgare*)

Pflanzen im Blumenkräuterrasen

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Höhe in m	Blühzeit und Blütenfarbe												Herbst/Winter
			J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	
Kräuter															
<i>Primula elatior</i>	Große Schlüsselblume	0,25	■	■	■	■	■								
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	0,15													wintergrün
<i>Primula veris</i>	Echte Schlüsselblume	0,2				■	■								
<i>Cardamine pratensis</i>	Wiesen-Schaumkraut	0,3				■	■	■							wintergrün
<i>Carum carvi</i>	Wiesen-Kümmel	0,5													
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee	0,15				■	■	■	■	■					
<i>Veronica chamaedris</i>	Gamander-Ehrenpreis	0,3					■	■							wintergrün
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	0,3					■	■	■						wintergrün
<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuß	0,25				■	■	■							
<i>Lotus corniculatus</i>	Hornklee	0,2				■	■	■	■						
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel	0,15					■	■	■	■					wintergrün
<i>Geranium pyrenaicum</i>	Pyrenäen-Storchschnabel	0,5					■	■	■	■					wintergrün
<i>Hypochoeris maculata</i>	Geflecktes Ferkelkraut	0,4					■	■	■	■					
<i>Silene vulgaris</i>	Taubenkropf-Leimkraut	0,3													
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	0,25					■	■	■	■	■	■			
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Wiesen-Margerite	0,6													
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut	0,25					■	■	■	■	■	■			wintergrün
<i>Hieracium aurantium</i>	Orangerotes Habichtskraut	0,3					■	■	■						wintergrün
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	0,5						■	■	■					
<i>Prunella vulgaris</i>	Braunelle	0,15						■	■	■					wintergrün
<i>Origanum vulgare</i>	Dost	0,4						■	■	■	■				wintergrün
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	0,5						■	■	■	■				
<i>Dianthus deltoides</i>	Heide-Nelke	0,15						■	■	■	■				wintergrün
<i>Crepis capillaris</i>	Kleinköpfiger Pippau	0,5						■	■	■	■				einjährig
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	0,5						■	■	■	■	■			
<i>Achillea millefolium</i>	Schafgarbe	0,5													wintergrün
<i>Galium mollugo</i>	Wiesen-Labkraut	0,5													
<i>Leontodon hispidus</i>	Rauher Löwenzahn	0,3						■	■	■	■	■			wintergrün
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn	0,4						■	■	■	■				wintergrün
<i>Thymus pulegioides</i>	Arznei-Thymian	0,15							■	■	■				
Gräser															
<i>Agrostis capillaris</i>	Rotes Straußgras														
<i>Anthocanthum odoratum</i>	Gewöhnliches Ruchgras														
<i>Cynosurus cristatus</i>	Kammgras														
<i>Festuca ovina</i>	Schafschwingel														
<i>Festuca rubra</i>	Rotschwingel														
<i>Poa angustifolia</i>	Schmalblättriges Rispengras														
<i>Poa pratensis</i>	Wiesen-Rispengras														



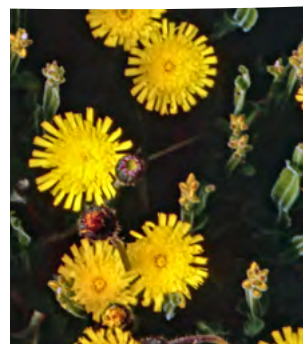
Dipl.-Biol. Ulrike Aufderheide
 CALLUNA – naturnahe Garten+GrünPlanung
 D - 53177 Bonn, ☎ 0228 326363
 ✉ aufderheide@calluna-naturgarten.de



Mittlerer Wegerich
(*Plantago media*)



Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*)



Kleines Habichtskraut
(*Hieracium pilosella*)



Wiesen-Margerite
(*Leucanthemum ircutianum*)